

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die erste Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger Einrückung entsprechend Rabatt.

Beilagen: Pflaundersblatt, Illust. Sonntagsblatt und Schwäb. Landbote.

Nr. 270

Dienstag, den 18. November

1913

Amtliches.

Beratungsstelle für das Baugewerbe.

Die Beratungsstelle für das Baugewerbe hat die Aufgabe, die Angehörigen sämtlicher Zweige des Baugewerbes und der mit ihm in Beziehung stehenden Gewerbe auf allen einschlägigen Gebieten mit technischem und künstlerischem Rat mündlich (auch telephonisch) oder schriftlich zu unterstützen. Nach Bedarf kann auch Beratung an Ort und Stelle erfolgen und können von der Beratungsstelle Skizzen und Entwürfe überarbeitet oder für einfachere Gegenstände neu ausgearbeitet werden. Im Zeichenlokal der Beratungsstelle können mit ihrer Unterstützung Entwürfe ausgearbeitet werden. Die Tätigkeit der Beratungsstelle kann außer von Baugewerbetreibenden nur von Staats- und Gemeindebehörden in Anspruch genommen werden, nicht auch von privaten Bauanstalten.

Die mündliche oder telephonische Auskunftserteilung erfolgt während der Dienststunden gebührenfrei. Für schriftliche Auskünfte, Skizzen usw. und für Beratung an Ort und Stelle werden mögliche Gebühren erhoben, und zwar sind die letzteren gleich hoch, einerlei an welchem Ort in Württemberg die Beratung stattfindet.

Der Sitz der Beratungsstelle befindet sich in dem Gebäude Kanzleistr. Nr. 26, gegenüber dem Landesgewerbemuseum. Sprechstunden finden **Dienstag** und **Donnerstag** nachmittags von 1/2 3 bis 1/2 7 Uhr und **Freitag** vormittags von 9 bis 1/2 1 Uhr statt. Schriftliche Anfragen können jederzeit eingeleistet werden.

Wir laden die beteiligten Gewerbetreibenden ein, von der Anstalt ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Die gewerblichen Vereinigungen ersuchen wir, ihre Mitglieder auf die Beratungsstelle aufmerksam zu machen. Stuttgart, den 8. November 1913.

W. Hoffmann.

Seine Königliche Majestät haben am 15. November d. J. allergnädigst geruht, dem Amtsrat Wagner von Neuch, Hilfsrichter des Landgerichts Tübingen, zum dienstvertragsführenden Amtsrichter in Herrenberg mit dem Titel Oberamtsrichter zu ernennen.

Seine Majestät der König haben am 15. November d. J. allergnädigst geruht, den Postmeister Metz in Altschwanen nach Herrenberg auf Ansuchen zu versetzen.

Zum § 9 des Spionagegesetzes.

Der Reichstag wird demnächst den Entwurf des neuen Spionagegesetzes, das im allgemeinen durchaus richtige Ziele verfolgt, zu beraten haben; hoffentlich wird die Volksvertretung das Gesetz mit Ausnahme des § 9 vollinhaltlich genehmigen, denn eine Verschärfung der heutigen Bestimmungen, so wie der Gesetzesentwurf sie vorsieht, ist unter allen Umständen notwendig.

Der Wehrverein hat bereits mehrfach gegen obgenannte Paragraphen des Entwurfes seine Stimme erhoben, wie es auch der Verein Deutscher Zeitungserleger, der Reichsverband der deutschen Presse und der Verband deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine getan hat. Auch in der Militärliteratur haben sich vielfach Stimmen erhoben, die vor Annahme des § 9 in seiner heutigen Fassung warnen. Eine besonders beachtenswerte Stimme ist die des Herausgebers der „Artilleristischen Monatshefte“, des bekannten Ballistikers Generalleutnant v. D. Rohne, der im Oktoberheft seiner Zeitschrift vor dem genannten Paragraphen warnt. Er schreibt:

„So wünschenswert, ja notwendig die scharfe Bestrafung jedes Verrates militärischer Geheimnisse ist — auch des schließlichen — so notwendig sind aber auch Maßregeln gegen die falsche Anwendung des Gesetzes. Vor allem ist der Begriff des militärischen Geheimnisses, der heute ein außerordentlich schwankender ist, genau abzugrenzen.“

Der General geht dann auf den Begriff des militärischen Geheimnisses näher ein und schreibt u. a.:

„Augenblicklich wird in unserer Armee fast überall gehalten, daß selbst die berufensten Offiziere darüber im Unklaren sind, was im Interesse der Sicherheit des Reiches geheim zu halten ist, was nicht. . . Die Grenzen müssen scharf gezogen werden und zwar nach dem Grundsatz, daß nur der Verrat dessen, was im Interesse der Sicherheit des Reiches geheim gehalten werden muß, strafbar gemacht wird, sonst schadet man mehr als man nützt. . . Man kann sich bisweilen des Gedankens nicht erwehren, daß für die Geheimhaltung gewisser Dinge weniger die Sicherheit des Reiches maßgebend gewesen ist, als der Wunsch, daß daran keine Kritik geübt wird. . . Aus eigener Erfahrung weiß ich, daß nichts die geistige Entwicklung und die Urteils-

kraft so fördert, wie die schriftstellerische Tätigkeit. Wer keine innersten Gedanken öffentlich ausspricht, setzt sich der Kritik aus und muß sich daher genau überlegen, was er schreibt.“

Zum Schluß des beachtenswerten Aufsatzes aber heißt es:

„Ich glaube, die unbestreitbare Tatsache, daß die führende Rolle von der deutschen Feldartillerie auf die französische übergegangen ist, hängt wesentlich mit der niedrigen Einschätzung der wissenschaftlichen Betätigung unserer Offiziere zusammen.“

Das sind sehr ernste Worte eines hohen Offiziers der auf artilleristischem Gebiete als Autorität gilt.

Der § 9 des Spionagegesetzes gibt, wie der Wehrverein es bereits betont hat, die Möglichkeit, jeden Militärschriftsteller rechtlich zur Verantwortung zu ziehen, wenn er etwas geschrieben hat, was den maßgebenden Stellen nicht genehmigt ist; er gibt die Möglichkeit, daß gegen jede Zeitung vorgegangen wird, die am Heere Kritik übt, sei diese noch so berechtigt. Die Militärwissenschaft im deutschen Heere kann, wenn dieser Paragraph durchgeht, in ihrem Lebensnerv getroffen werden, eine Gefahr, zu der wir selbst die Möglichkeit nicht schaffen sollten. Die Möglichkeit ist aber in dem Augenblick vorhanden, wo § 9 Gesetz wird. Die großen Organisationen der deutschen Presse sind in dieser Sache mit dem Wehrverein vollkommen einig und man darf wohl der Erwartung Ausdruck geben, daß auch alle einschlägigen Reichstagsabgeordneten sich der ersten Gefahr, die der § 9 enthält, nicht verschließen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 18. November 1913.

Personalnotiz. Wie wir erfahren, wird Herr Pfarrer Erhardt in Wart in der nächsten Zeit die Pfarrei in Troffingen antreten. Noch ein weiterer Geistlicher des Bezirks wird demnächst den Ort seiner Wirksamkeit wechseln, doch ersuchte er uns, vorläufig keine Meldung davon zu machen.

Schwarzwaldberein. Drei Getreue, darunter ein Vertreter des ehrenwürdigen Alters, fanden sich auf den Ruf des Vereines am Sonntagvormittag auf dem Bahnhof ein. Für sie gab es kein Ueberlegen, ob abgefahren werden soll, wenn auch der Himmel ein verdrießliches Gesicht machte. Wetter, wie das am Sonntag, darf ein Wandervereinsmitglied vor einem Ausflug nicht abschrecken. Was schadet, wenn einmal ein kurzer Regenschauer herniederbeigt, wenn geschwind ein Häuflein Graupen unanfs ins Gesicht flog. Der samojen Wanderstimmung konnte dies keinen Eintrag tun; vielleicht war dies gerade deshalb noch eine gehobener. Frisch wurde die Neubulacher Höhe erstiegen, der sandige Weg bot nicht die geringste Schwierigkeit. Punkt 1 Uhr kütete es im Präsidenten-Pavillon zu Leinach zur table d'hôte. Die reichliche Küche bot Vorzügliches; jener der Nachtschlaf durste nicht fehlen. Hei, wie's da den Wanderern schmeckte! Den Bodquellen rief ein Besuch und dann dem Bahnhof zu. Nach stündigem Marsch ging's wieder der Heimat zu, sehr befriedigt von dem was auch etwas verregneten Ausflug. Wäre die Beteiligung nur auch ein bisschen stärker gewesen, so wäre das ganze Programm durchgeführt worden und es hätte sich Gelegenheit geboten, den von der anderen Seite her in stattlicher Anzahl (trotz Regens!) anrückenden Calmer Bv.verein in Altburg begrüßen zu können.

Im Zeichen der Vereinfachung. Eine langatmige Ambozeichnung führt das Königliche Bauamt des Staatstechnikers für das öffentliche Wasserversorgungswesen. Es ist zwar anzuerkennen, daß bei Schöpfung dieser Vegetation ein Fremdwort entbehrt werden konnte, allein es sollte auch möglich sein, dieser Amtsstelle eine kurze Bezeichnung, etwa „Kgl. Wasserversorgungsamt“, zu geben. Nach der Würt. Gemeindegesetzgebung wäre es zwar nur ein kleiner, aber immerhin begrüßenswerter Schritt auf dem Weg zur Verminderung des Schreibwerks.

Unwetter. Vom ganzen Lande liegen Nachrichten über schwere Unwetter am Sonntag vor. Die Regengüsse, die sich schon am Samstag wieder erneuerten, gingen zum Teil wolkenbruchartig nieder und waren zumeist mit Schweiß, oft bis zur Kraft eines Orkans gesteigerten Sturm verbunden. In den ganz hohen Lagen auf dem Schwarzwald und auf der Alb war der Regen zeitweise mit Schnee untermischt. Die Bäche und Flüsse sind überall rasch wieder angeschwollen und vielfach über die Ufer getreten. Neckar, Jagst, Kocher und Rems führen Hochwasser, auch die Donau

fließt rasch, ebenso können die Schwarzwaldbäche die zunehmenden Wassermassen nicht mehr fassen. Im Laufe des Sonntag-Nachmittags gab es überdies Gewitter mit starken elektrischen Entladungen und Hagel, besonders im Unterland. Berichte über größere Schäden, die durch das Unwetter entstanden wären, liegen bis jetzt noch nicht vor.

Vom großen Los. Die Nummer 13731 des großen Loses der Klassen-Lotterie, das gestern mit je 500000 M. nach Berlin und Köln fiel, dürfte für abergläubige Spieler besonders verlockend sein; sie hat vorn die ominöse „13“ und dieselbe Ziffer in umgekehrter Reihenfolge hinten. In der Mitte befindet sich die „höfe“ 7, die von den Spielern so gern in ihrem Los gesehen wird. Diese Nummer wurde am heutigen Ziehungstag gezogen, und endlich ergibt die Zahl 13731 vorwärts wie rückwärts gelesen dasselbe Resultat.

Tierfischen in Württemberg. Nach den Berichten des kgl. Reizigmalakollegiums war der Stand der Tierfischen in Württemberg am 13. November 1913 folgender: Der Milzbrand herrschte in 4 Oberämtern, 6 Gemeinden und 6 Gehöften, der Rauschbrand in 1 Oberamt, 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Schafräude in 4 Oberämtern, 4 Gemeinden und 5 Gehöften, die Influenza der Pferde (Pferdestaupe) in 1 Oberamt, 1 Gemeinde und 1 Gehöft, von der Maul- und Klauenseuche waren betroffen 5 Oberämter, 8 Gemeinden und 9 Gehöfte, von der Schweinepeste bzw. Schweinepest 19 Oberämter, 45 Gemeinden und 87 Gehöfte.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw, 15. Nov. Bei der Wahl der Abteilnehmer zum Ausschuss der Ortskrankenkasse entfielen auf den bürgerl. Vorschlag von 457 abgegebenen Stimmen 245, auf den sozialdemokratischen 212 Stimmen.

Heub., 17. Nov. (Unfällefall.) Der etwa 22 Jahre alte Karl Pfeiffer, Stiefsohn des Adlersvikars Gramer von Biedingen hiesigen Oberamts, wollte einige von dem Wirbelsturm in Mühlen a. N. gekaufte Holzstämme verladen. Ein solcher Stamm geriet an dem Bergabhang ins Rollen und zerstückelte dem jungen Mann den Fuß. Der Verunglückte wurde sogleich mit der Bahn in die chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 17. Nov. (Zum Bahnhofsbau.) Im Laufe des 20. November werden die neuen Gleise auf dem künftigen Ferngleisobank zwischen Cannstatt und Untertürkheim-Personenbahnhof in Betrieb genommen und sodann sämtliche der Personenbeförderung dienenden Züge über diese Gleise geführt. Vorauswärtlich in der darauffolgenden Woche werden auch die in den Tunneln für die künftigen Vorortgleise beim Englischen Garten liegenden Gleise in Betrieb genommen und zuerst die über die Hauptbahn, später auch die über Verbindungsbahn verkehrenden Züge zwischen Stuttgart und Cannstatt durch diese Tunnel geführt.

Weilberstadt, 17. Nov. (Gefährte Beerdigung.) Gestern wurde bei einer Beerdigung Stadtpfarrer Truffner vom Schläge gerührt. Sein Befinden ist ernst. Die Beerdigung konnte erst fortgesetzt werden, als ein anderer Geistlicher herbeigerufen war.

Tübingen, 17. Nov. (Ein Skandal.) In die hiesige Nervenklinik wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Bahnhofsverwalter, der in der letzten Woche wegen Stillschließens der Bahn wegen einer damit im Zusammenhang stehenden Schleicherei auf den Bahnmeister in Hechingen verhaftet wurde, gebracht.

Ludwigsburg, 17. Nov. (Zum Kaiserbesuch.) Die bürgerlichen Kollegen werden den Kaiser am 6. Dezember, wenn er zum Dragonerregiment eintrifft, vormittags 10 Uhr am Ludwigsburger Tor begrüßen. Um 1/2 11 Uhr beginnt im Schloßhof die Jubelfeier des Regiments. Um 2 Uhr begibt sich der Kaiser ins Dragonerkasino zum Essen; 1/2 5 Uhr tritt er vom Bahnhof wieder die Rückreise an.

Hall, 17. Nov. (Württembergischer Kriegerbund.) Auf der gestrigen Herbstversammlung des Gesamtpresidiums des Würt. Kriegerbundes gedachte der Präsident General der Infanterie a. D. Frh. v. Hugel der großen Zeit, die das deutsche Volk während der letzten Monate in feillicher Erinnerung beging. Der Etat für 1914 fand in den darauf folgenden geschäftlichen Verhandlungen einstimmige Annahme. Wie dabei mitgeteilt wurde, ist die Ehrenpräsident v. Willmorth-Spende dazu bestimmt, das Unterstützungswesen im Bunde zu fördern. Die Angelegenheit der Bundeserbschaft wurde nicht zum Abschluß gebracht, sondern die weiteren Schritte dem geschäftsführenden Präsidium überlassen.

ge!
häuser,
reisen
Centrale durch
von 2 Seiten.
Blage."
in der Exped.
denselben Be.
ge."
Dienst
künstlichen
zu Zeiten,
allen Blättern
Bl. erbeten.
1913.
Vorb a. N.,
Stuttgart.
Stuttgart.
Telephon Nr. 78
1922 97.00
1922 95.50
1917 94.50
Jan. 1922 95.—
1922 95.—
246.—
115.25
183.10
118.30
134.75
269.20
236.90
147.70
229.—
150.60
172.10
203.75
153.50
558.—
591.—
321.—
5 1/2 %
Beding-
fall ohne
eck-Cont.
r
Nagold.
dchen
10 A Ge-
bingen.
ehlt
W. Zaisor.

Gerabronn, 17. Nov. Gestern nacht landete bei Engelhardshausen Odr. Wienböck ein französischer Kugelballon mit einem einzigen Insassen namens George Blanchet, Redakteur des „Aeroplan“, Paris. Er ist nach seinen Auswärtigen vorgestern nachmittags 4 Uhr in Paris aufgestiegen. Der Bezirksvorstand Obermann Beutel-Gerabronn, der sofort benachrichtigt wurde und als bald mit einem Auto erschien, unterhandelte mit dem des Deutschen nicht mächtigen Ballonführer in franz. Sprache, und da sich nichts Belastendes vorfand, erklärte er ihm, daß behördlicherseits seiner Abfahrt und Verladung des Ballons nichts im Wege stehe. Der Ballonführer fuhr gegen 2 Uhr von Rot am See aus ab.

Gerichtssaal.

r Stuttgart, 17. Nov. (Che drama.) Unter der Anklage des Totschlags, begangen an seiner Frau steht der 1882 in Platterhard geborene Fuhrmann Gottlob Schweizer vor dem Schwurgericht. Für die Verhandlung, zu der 38 Zeugen und 3 Sachverständige geladen sind, sind 1 1/2 Tage vorgesehen. Der Angeklagte hat am Abend des 27. August seine von ihm getrennt lebende Frau vor der Fabrik von Lang und Bumiller in der Böheimstraße, in der sie beschäftigt war, auf bestialische Weise niedergeschlagen. Er hat sich im August 1908 verheiratet. Die Ehe war durch seine Schuld keine glückliche. Schon wenige Monate nach der Verheiratung hat er begonnen, seine Frau zu mishandeln, und zwar das erstemal, als sie im Wochenbett war. Auch sorgte er nicht für seine Familie, er verbrachte den größten Teil seines Verdienstes. Die Frau trug zum Unterhalt der Familie bei. Sie ging mehrmals von ihm weg. Vor Antritt einer einmonatigen Gefängnisstrafe, die er wegen Körperverletzung und Bedrohung erhalten hatte, verkaufte er den ganzen Hausvorrat um 115 Mark, so daß die Frau und die Kinder entblößt dastanden. Den Erlös verbrauchte er im Wirtshaus. Zwei Kinder kamen in das Kinderasyl, ein drittes wurde bei Verwandten untergebracht. Nach der Entlassung aus dem Gefängnis wurde ihm eröffnet, daß er wegen Arbeitsheute in die städtische Armenbeschäftigungsanstalt eingewiesen sei. Am Tag vor der Tat schickte er einen Bekannten zu seiner Frau, um sie zu veranlassen, wieder mit ihm zusammenzuleben. Die Frau lehnte das Ansuchen ab. Am Abend des 27. August wartete er vor der Fabrik auf seine Frau, nachdem er in verschiedenen Wirtshäusern gezecht hatte. Als ihn die Frau erblickte, sprang sie auf die andere Seite der Straße. Der Angeklagte lief ihr nach und schlug auf sie ein, auch noch, als sie auf dem Boden lag. 10 Messerschläge verfehlte er seiner Frau. Einer traf die Hauptschlagader und hatte den sofortigen Tod zur Folge. Der Angeklagte macht geltend, daß er seine Frau nicht habe erstechen wollen. Er sei so aufgeregt gewesen, daß er nicht mehr gewußt habe, was er tue. Es traten verschiedene Zeugen auf, die bekunden, daß der Angeklagte vor der Tat ihnen gegenüber geredet habe, er erwarte seine Frau, wenn sie nicht zu ihm zurückkehre. Die Geübte wird als fleißige und geordnete Frau geschilbert. Zeugen sagten aus, daß die Frau mehrmals aus Angst vor ihrem Mann geschlägt sei, und im Freien übernachtet habe. Einigen Zeugen hat sie erzählt, daß sie nichts zu essen habe, weil ihr Mann alles vertrinke.

Leipzig, 17. Nov. Das Reichsgericht hat die Revision des Webers Carl Klingel, der am 27. September von dem Schwurgericht in Jmelbrücken wegen des an dem Gendarmen Lindner begangenen Mordes zum Tode verurteilt worden war, verworfen. Klingel hatte den Gendarmen auf der Flucht erschossen. — Ferner ist die Revision des Tagelöhners Karl Spohn, der am 4. Okt. von demselben Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, weil er in Rimschweiler seine Geliebte erschlagen hat, verworfen worden.

Deutsches Reich.

r Berlin, 17. Nov. Der neue Generalsuperintendent und bisherige Domprediger Ohly hielt gestern in Dom seine Abschiedspredigt. Er sagte darin, er gehe nicht eigenwillig, sondern folge dem aus der Heimat, wo Mitglieder seiner Familie seit 200 Jahren im Pfarramt standen, erlangenen Rufe und dem Wunsche des Kaisers, um der evangelischen Kirche Jordan in erhöhter Stellung zu dienen.

Berlin, 18. Nov. In nächster Zeit soll ein neues Buch des Kronprinzen erscheinen, das sich vorwiegend mit militärischen Fragen beschäftigen wird.

Die Rüstungs-Prüfungskommission.

Berlin, 15. Nov. In der Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen referierte zu Beginn der Sonnabend Sitzung der Vertreter des Reichsamts des Innern über die Entwicklung des Rüstungslieferungswesens im Zusammenhange mit der Entwicklung unserer volkswirtschaftlichen Organisation. Daran schlossen sich Vorträge über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Lieferungswesens im Bereich der Post- und Telegraphen-Verwaltung und des Arbeitsministeriums an. Damit fanden die einleitenden Vorträge der Reichsreferats und der preussischen Ressorts, welche die notwendige Grundlage für die Arbeiten der Kommission bilden, ihren Abschluß. In Anknüpfung an die Vorträge wurde eine Reihe Fragen aus der Mitte der Kommission gestellt, wovon die nachstehenden hervorzuheben sind: Inwiefern von den Etatssummen von 1905 bis 1912, getrennt nach einzelnen Jahren, sind für die Beschaffung der Hauptmaterialien an die reichseligen Institute und an die Privatindustrie (direkt an Produzenten oder an den Handel, soweit möglich getrennt nach Hauptfirmen) ausgegeben oder für Herstellung in eigener Regie verwendet worden? wie verteilten sich von 1905 bis 1913 seitens des Heeres-

und der Marine-Verwaltung vergebenen Lieferungen auf Firmen der einzelnen Kontingentsstaaten bzw. der größeren Bundesstaaten? Wie groß ist das Gesellschaftskapital der wichtigsten Rüstungsfirmen und wie hoch die von ihnen seit 1905 gezahlten Dividenden und ihre durchschnittlichen Jahreslieferungen an das Reich und soweit möglich sich Abzug im Ausland, beides seit 1905? Wie entwickelte ihr bei denjenigen deutschen Werften, welche für die Kriegsstärke arbeiten, das investierte Kapital (Aktien, Obligationen), sowie die Rentabilität und in welchem Umfange sind die landwirtschaftlichen Produzenten oder ihre Organisationen und der Mittelstand an den Rüstungslieferungen beteiligt? Inwiefern sind einige hervorragende Firmen für Rüstungslieferungen an Kongernen beteiligt? Nach welchen Grundsätzen werden die Selbstkosten bei reichs- und staatseligen Betrieben festgestellt? Insbesondere können genaue Zahlen hierüber beigebracht werden für die Konjunkturlieferungen der Torpedowerkstätte Friedrichsruh, für die Artilleriewerkstätte Lippstadt und für ein völlig ausgebautes Bekleidungsamt? Daneben wurden Fragen über die Preise für Rüstungslieferungen gestellt, insbesondere für das Verhältnis zwischen In- und Auslandspreisen bei den Hauptartikeln. Auch wurde eine Parallele mit den Erfahrungen mit dem sogenannten Mittelpreisverfahren für Anfertigungsfälle gezogen. Schließlich wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Erörterungen sich auch auf die Beschaffung des Sanitätsmaterials und die Unterkunst für Mannschaften und Pferde und auf die Geräte, sowie auf die Beschaffung von Kohlen und Oel bei der Marine erstreckte, ferner, daß auch die Beschaffung des für die Zwecke der Heeres- und Marine-Verwaltung erforderlichen Grundbesitzes und des Remontenbedarfs in den Kreis der Erörterungen einbezogen werden möchte. Seitens der beteiligten Ressorts wurde die Prüfung und Verantwortung der Fragen, soweit dies irgend möglich, zugesagt. Nach den aus der Mitte der Kommission gebrachten Anregungen soll eine große Anzahl Heeres- u. Marine-Referenten, sowie Vertreter konkurrierender Firmen und verwandten Branchen als Sachverständige zum Wort gelangen. Da es für einen großen Teil der Kommissionsmitglieder unbillig sein würde, während der Verhandlungen des Reichstags an den Sitzungen der Kommission teilzunehmen und um Zeit für die von der Kommission gewünschten Erhebungen und Feststellungen zu gewinnen, soll die nächste Sitzung erst während der parlamentarischen Weihnachtsferien stattfinden. In der Zwischenzeit wird der geschäftstreibende Ausschuss die weitere Ausgestaltung des Arbeitsprogramms und die Auswahl der Sachverständigen vorbereiten.

r Köln, 17. Nov. Der Rhein steigt weiter. Bei Mainz hat er die Hochwasserlinie überschritten. Gestern nachmittag gingen im Großherzogtum Hessen und in den angrenzenden Teilen der Provinz Hessen-Nassau, der Pfalz und Baden schwere Wolkenbrüche, verbunden mit orkanartigem Sturm nieder.

r Altona, 17. Nov. Der Postassistent Taube ist laut Lokalanzeiger, nach Veruntreuung von 37 000 Mark entflohen.

Lothar, 17. Nov. Der Besitzer des Elitetheaters W. Seyffarth nebst Frau, Schwager und Operateur Tagge wurden verhaftet. Die beiden zuletzt genannten sollen seit Wochen bei einem gleichfalls ein Kino betreibenden Juwelier mittels Einbruch Goldsachen, Uhren und Edelsteine im Werte von vielen Tausend Mark entwendet haben. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung Seyffarths wurde ein großer Teil der Beute vorgefunden.

r Flensburg, 17. Nov. Amundsen hielt am Samstag seinen Vortrag in deutscher Sprache, gestern abend in norddeutscher. Gestern war ein großer Teil der Zuhörer aus dem Norden der Provinz gekommen. Der Vortrag verlief ohne jeden Zwischenfall. Der Beifall war ebenso freudig und stürmisch, wie am Abend zuvor, an dem sich das Publikum nur aus Deutschen, darunter vielen Offizieren des Heeres und der Marine zusammensetzte. Amundsen entzog sich allen Ovationen, indem er sofort nach Schluß des Vortrags durch eine Hintertüre verschwand.

Leutnant v. Forstner.

Die Entrüstung darüber, daß der Zaberger Leutnant v. Forstner noch immer seinen Dienst verlehrt, wird dadurch verstärkt, daß über diesen Leutnant neue Dinge verbreitet werden, die, wenn sie sich bewahrheiten sollten, sein ganzes Benehmen in einem neuen Licht darstellen würden. Der „Eisfäher“ schreibt heute: Es ist nicht zu verwundern, daß der Leutnant auch jetzt in seinen Ausdrücken nicht vorsichtiger geworden ist. So hören wir, daß er bei der Besprechung der französischen Fremdenlegion zu seinen Rekruten gewandt, den Satz gebraucht haben soll: „Mein wegen könnt ihr auf die französische Fahne sehen.“ — Das Blatt bemerkt, daß es diese Äußerung des Offiziers nicht für möglich halten könne, scheint aber allen Grund zu haben, sie seinen Lesern mitzuteilen. Da anzunehmen ist, daß diese Worte heute abend in der gesamten Pariser Presse stehen werden, kann es nicht ausbleiben, daß möglichst rasch eine Aufklärung erfolgt.

r Straßburg, 17. Nov. Vom Generalkommando des 15. Armee Korps wird uns mitgeteilt: Die von hiesigen Zeitungen gebrachte Nachricht, Leutnant von Forstner habe in der Instruktionsschule bei Besprechung der französischen Fremdenlegion eine beleidigende Äußerung über die französische Fahne getan, ist unwohr. Die Äußerung lautet vielmehr nach Aussage der vernommenen 22 Zeugen, darunter 13 Eisfäher: „Auf den Dienst in der französischen Fremdenlegion könnt ihr...“ — Gegen die Verbreitung der unwarhren Behauptung wird Strafantrag gestellt.

Zur Kölliner Löwenaffäre.

Aus Lehrkreisen wird der „Frl. Ztg.“ geschrieben: „Der Besitzer des Löwen, der in Köllin einen kleinen Schulklassen verleiht, zieht seit vielen Jahren durch die Städte des Reichs, um in deren Schulen seine Tiere zu zeigen. Da er meist über eine größere Zahl schöner Exemplare verfügte und sich mit einem kleinen Eintrittsgelde begnügte, wurde er in der Regel zugelassen. Früher waren es hauptsächlich Echten und Schlangen, die er vorführte: die Schlangen Deutschlands, aber auch solche des Auslandes, darunter z. B. die giftige Brillenschlange. Es gab schon damals Lehrer, denen die Art, wie er auch die gefährlichen Giftschlangen frei zeigte, mit Rücksicht auf die zusehenden Kinder nicht ganz unbedenklich erschien. Während der letzten Jahre brachte er statt der Echten und Schlangen hauptsächlich die einheimischen Raubtiere, wie den Fuchs, den Dachs, den Marder usw., und bereicherte durch die Art, wie er diese charakterisierte, der Jugend viel Vergnügen. Daneben hatte er aber auch ausländische Raubtiere (und andere Tiere), in diesem Jahre zum ersten Male darunter eine junge Löwin und eine ausgewachsene Hyäne. Die Hyäne ließ er durch einen Neger an den Kindern vorbeiführen, während die völlig zahme Löwin frei umherlief. Es ist ihm dabei wohl überall gesagt worden, daß dies Schauspiel einmal zu einem bösen Ende führen würde. Er gab das natürlich nicht zu; aber diese Voraussetzung hat sich nun leider in Köllin bewahrheitet.“

Ob der Mann seine Vorführungen regelmäßig bei der Polizei angemeldet hat oder anmelden mußte, weiß ich nicht. Es ist aber wohl anzunehmen, daß die Polizei nicht darum gewußt hat, sie würde sie in der Form zweifellos nicht gestattet haben. Eine andere Frage aber ist die, ob derartige Vorführungen für die Schulen überhaupt von nennenswertem Nutzen sind. Ich glaube nicht, daß ein erfahrener Schulmann diese Frage ohne weiteres bejahen wird. Die Zahl der in kurzer Zeit — es handelte sich immer um ein bis zwei Stunden — vorgeführten Objekte ist so groß, daß ein dauernder Eindruck davon nicht bleiben wird. Nehalich ist es mit den Vorführungen der weltlichen fahrenden Leute in der Schule, so daß man nur wünschen kann, daß die Schulen ganz von ihnen verschont bleiben möchten. Wenn der behauerliche Vorfall in Köllin dazu beiträgt, dann wird er auch sein Gutes haben.“

Verbot deutscher Zeitungen in Rußland.

Wie die Kölnische Zeitung aus Sosnowice meldet, hat die russische Zensurbehörde die Einfuhr aller deutschen Zeitungen verboten und für deutsche Zeitschriften eine strenge Prüfung eingeführt.

Ausland.

Stockholm, 17. Nov. Offiziell wird nunmehr bestätigt, daß die Prinzessin Wilhelm von Schweden nicht mehr nach Schweden zurückkehren wird, und daß ihre Scheidung bevorsteht.

Madrid, 17. Nov. König Alfons und Königin Viktoria sind gestern abend mit dem Silberprekzug nach Paris abgereist. Ueberrnorgen wird Präsident Poincare zu Ehren des Königs paares eine Jagd bei Rambouillet abhalten. Von Paris begibt sich das Königspaar nach Wien, wo es eine Woche verweilen wird, und von da nach London.

r Rio de Janeiro, 15. Nov. Aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Republik befinden sich das deutsche Kriegsschiff „Vinea“, das portugiesische „Adamastor“, das argentinische „Buenos Aires“ und das ungarische „Montevideo“ in der Bucht von Rio de Janeiro. Die Schiffe haben geflaggt und zu Ehren des brasilianischen Geschwaders Salut geschossen. Gestern nachmittag fand für die Offiziere der fremden Kriegsschiffe ein glänzender Empfang statt. Diefem wohnten die Minister, die Offiziere der Land- und Seemacht, die Parlamentsmitglieder und die Beamten des Hofes bei. Nachts war die Stadt und die Bucht illuminiert. Reges Leben herrschte in den Straßen.

r Rio de Janeiro, 16. Nov. Nach einem Funkentelegramm von dem Dampfer „Luteia“ sind an Bord dieses Dampfers zwei Matrosen bei einem Sabotageakt ertappt worden. Sie hatten nämlich die Sitzwassertanks geöffnet und ließen das Wasser auslaufen. Sobald die „Luteia“ morgen hier angekommen sein wird, werden sie den hiesigen Behörden übergeben werden.

Mexiko.

New-York, 16. Nov. Nach einem Telegramm aus El Paso herrscht unter den mexikanischen Konstitutionalisten großer Jubel über die Einnahme von Suarez, das als Zugangstor betrachtet wird, durch welches Waffen aus den Vereinigten Staaten eingeführt werden können. Wie sich jetzt herausstellt, unternahm der Insurgentengeneral Villa lediglich nur einen Scheinangriff auf Chihuahua, um die Bundesstruppen von Suarez fortzutreiben. Seine Hauptmacht führte Villa gegen Suarez, das er bei Anbruch der Nacht erreichte und umzingelte. Die zurückgelassene Garnison, die völlig überrascht wurde, entfloh in der Dunkelheit.

r New-York, 17. Nov. Nach einem Telegramm aus El Paso haben die mexikanischen Insurgenten begonnen, die bei der Einnahme von Suarez gefangen genommenen Bundesoffiziere zu erschlagen. Wie aus Mexiko gemeldet wird, sammelt sich ein Teil der Insurgenten um Orinaba. Durch die Einnahme dieser Stadt würde der Bahnverkehr nach der Küste unterbrochen werden.

r Washington, 17. Nov. Präsident Wilson erklärte, daß dem amerikanischen Geschäftsträger in Mexiko, D'Shaughnessy, weder seine Pässe zugestellt worden seien,

noch daß er der Präsident gab... der Stadt Mexiko... Staaten zu einer... verhindert habe.

Berlin, Zeitung... Lösung der... General Huerta... von Amerika... die diplomatischen... den noch in... Amerikas ne... nicht ohne we... dern der Reg... bereit worden... weitere Unter... schäftsfrage dur... schaltung Huerta... meitere Unter... des Bürger... Eingreifen der... päplichen Mäch... und seinem S... Ausgang begü...

Die r Konsta... heute nach... die Mitglieder... Gesandte das... richtete an der... Unentwegt fest... dazwischen Fre... so viele gemein... beseit, diese je... Grundlagen a... alle meine Be... beizutragen. I... nungung darü... aussersehen ha... mizuarbeiten... seien: Eine S... schaft einzulei... Nationen bild... der Beziehungen... vorkommen...

r Konst wurde in Ann... lands auf der... fischen Post... Regelung des... lage des Beric... schen, englische...

Neu!

Hei

Droschen-
Rauch- und
Eisenschmelz...

Fr

Sol

bietet bei... besseren... die mit d... Württemb... Off...

Sol

bietet bei... besseren... die mit d... Württemb... Off...

Sol

bietet bei... besseren... die mit d... Württemb... Off...

Sol

bietet bei... besseren... die mit d... Württemb... Off...



noch daß er den Auftrag erhalten habe, abzureisen. Der Präsident gab zu verstehen, daß die schwankende Lage in der Stadt Mexiko noch nicht das Vertrauen der Vereinigten Staaten zu einer friedlichen Lösung der mexikanischen Frage verhindert habe.

Berlin, 16. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In Mexiko scheint sich eine glückliche Lösung der Krise zwischen dem provisorischen Präsidenten General Huerta und der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika anzubahnen. Auf die Drohung der Union, die diplomatischen Beziehungen abzubreaken, hat Huerta den noch in der Hauptstadt Mexikos befindlichen Vertretern Amerikas neue Vorschläge zukommen lassen. Diese sind nicht ohne weiteres als unannehmbar zurückgewiesen, sondern der Regierung in Washington zur Prüfung unterbreitet worden. Sollte sich hieraus eine Handhabe für weitere Unterhandlungen ergeben, so könnte die Präsidentenfrage durch eine mit seinem Willen erfolgende Ausschaltung Huertas gelöst werden, ohne neuerliches Aufflammen des Bürgerkrieges in Mexiko und ohne bewaffnetes Eingreifen der Vereinigten Staaten. Die Haltung der europäischen Mächte würde einen von dem Präsidenten Wilson und seinem Staatssekretär Bryan gewünschten friedlichen Ausgang begünstigen.

Die Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 16. Nov. Der Sultan empfing heute nachmittag den bulgarischen Gesandten Tschew und die Mitglieder der Gesandtschaft in Audienz, wobei der Gesandte das Verlaubungsgeschreiben überreichte. Tschew richtete an den Sultan eine Ansprache, in der er sagte: Unentwegt festhaltend an dem Gedanken einer aufrichtigen dauernden Freundschaft zwischen den beiden Völkern, die so viele gemeinsame Interessen haben, und von dem Wunsche beseelt, diese fruchtbringende Freundschaft baldigt auf festen Grundlagen aufgebaut und befestigt zu sehen, werde ich alle meine Bemühungen darauf wenden, zu diesem Ziele beizutragen. Der Sultan gab in seiner Antwort der Genugtuung darüber Ausdruck, daß König Ferdinand Tschew ausersuchen habe, um an der Verwirklichung des Wunsches mitzuwirken, von dem die beiden Staaten aufrichtig beseelt seien: Eine Vera der Eintracht und aufrichtige Freundschaft einzuleiten. Die gemeinsamen Interessen der beiden Nationen bilden die beste Bürgschaft für die Festigung der Beziehungen und des in so glücklicher Weise hergestellten vollkommenen Einverständnisses.

Konstantinopel, 17. Nov. Heute nachmittag wurde in Anwesenheit der Botschafter Englands und Englands auf der Botschaft des Großvezirs und des persischen Botschafters das Protokoll über die endgültige Aregulung des türkisch-persischen Grenzstreites auf der Grundlage des Berichtes einer Kommission von türkischen, persischen, englischen und russischen Delegierten unterzeichnet.

Konstantinopel, 17. Nov. Heute nachmittag haben auf der Botschaft die türkisch-serbischen Friedensverhandlungen zwischen dem Rechtsbeirat der Botschaft und dem serbischen Delegierten Pawlowitsch begonnen. Der Minister des Innern Talat wohnte der Eröffnung bei. Der Gedankenaustrausch bezog sich auf die Feststellung der Fragen, die Gegenstand des Friedensvertrags sein sollen, der sich auf den türkisch-bulgarischen und den türkisch-griechischen Vertrag gründen wird.

Berlin, 16. Nov. Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt in ihrer Wochenrückschau: Dank dem von allen Großmächten bekundeten Interesse an einem befriedigenden Ausgang der griechisch-türkischen Verhandlungen, wie Dank einem zwar leisen, aber wirklichen Einwirken Rumänens, ist der Friedensschluß zwischen der Plo: und Griechenland unter Dach gebracht worden und damit ein weiterer Schritt zur Festigung der Orientfrage vollzogen. Die wegen der Abgrenzung Südserbiens und wegen der Inselfrage noch bestehenden Schwierigkeiten werden sich zweifellos auch auf friedlichem Wege beseitigen lassen. Der europäischen Diplomatie kamen für ihre gemeinsame Arbeit wertvolle Hilfsmittel zu flatten, welche die innere Fühlung zwischen den Großmächten zu vertiefen geeignet sind. Unter diesem Gesichtspunkte ist es zu begrüßen, daß der kaiserlich russische Ministerpräsident Kokonchom während der nächsten Tage nach Abschluß seines Pariser Aufenthalts in Berlin verweilen wird. In der Aussprache des russischen Gastes mit Kaiser Wilhelm und seinen Ratgebern, werden sich die ästhetischen Eindrücke noch verstärken, die bei dem kürzlichen Besuche des Herrn Saasman für das fernere einmütige Zusammenwirken der Großmächte und die noch ungelösten Fragen der Orientpolitik hier geweckt worden sind.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Neustingen, 15. Nov. Die Mostobstpreise sind diese Woche weiter gefallen, aber die Zufuhr war noch ziemlich erheblich. Erst seit gestern ist auch in dieser Richtung ein merkbarer Rückgang eingetreten, und heute stehen auf dem Güterbahnhof nur mehr 3 Wagon französischer Äpfel und 2 Wagon französischer Birnen zum Verkauf, die zu 3,20—3,50 bzw. 4,80—5,40 per Zentner abgesetzt wurden. — Auf dem Kartoffelmarkt war das Geschäft heute wenig umfangreich. Es wurden ca. 70 Zentner zugeführt, die zu 3—3,50 A p. Htr. Absatz fanden.

Heilbronn, 17. Nov. (Der Weinberst.) Bei der städtischen Kellerinspektion Heilbronn wurden im Herbst 1913 als verkauft angemeldet: 23 995 Liter Wein (Durchschnittspreis für 1 Hektoliter 72 A 27 S.), 15 100 Liter Riesling (80 A), 1 357 Liter Rotwein (84 A 60 S.), 2 600 Liter Trollinger (83 A 73 S.), 663 Liter Schiller (75 A 80 S.).

Berlin, 17. Nov. Der auswärtige Handel Deutschlands im Oktober betrug: Einfuhr: 8 837 809 Tonnen, im Vorjahre 8 842 243 Tonnen, Ausfuhr: 8 473 133 Tonnen, im Vorjahre 5 598 555 Tonnen, von Januar bis Oktober Einfuhr: 60 686 312 Tonnen, gegen 58 987 095 Tonnen, Ausfuhr: 61 167 839 Tonnen gegen 43 618 241 Tonnen. Der Wert erreichte in Millionen Mark: Einfuhr: 930,8 Waren, 38,8 Edelmetalle, im Vorjahre 936,8 und 15,8. Ausfuhr: 895,2 Waren, 5,0 Edelmetalle, im Vorjahre 824,8 und 17,7, vom Januar bis Oktober: Einfuhr: 8863,7 und 381,8, im Vorjahre 8825,7 und 258,1, Aus-

fuhr: 8317,8 Waren und 90,9 Edelmetalle im Vorjahre 7222 und 102,0.

Eingefandt.

Was wohl in Nagold der Sport? Antwort: Trotz der vielen jungen Leute widmen sich — leider — nur wenige dem Sport. So, welche Art des Sports soll aber auch hier getrieben werden? Gelegentlich eines Spazierganges im Sommer an der Eisenbahn vorbei sah ich ca. 6 bis 8 Jünglinge beim Fußballspiel. Als Interessent an diesem Sport nahm ich dies öfter in Augenschein; aber so oft ich zugegen war, spielten stets dieselben wenigen Leute. Jetzt nun habe ich erfahren, daß dem „Fußballklub Nagold“ nach einer Einrede an die hiesige Stadtverwaltung die städtische Wiese an der Straße nach Heilbronn vis-à-vis der Lederkohlenfabrik zur Benutzung für das Winterhalbjahr überlassen wurde. Auf diesem neuen Platz hatte sich am Sonntag den 9. November von dem Fußballklub mit acht Leuten ein recht lebhaftes Spiel entwickelt. Die Spieler ließen sich auch von dem Regen nicht stören, jedoch erst gegen 1/5 Uhr abgedröht wurde. (Aber auch ich war so lange Zuschauer des Spiels.) Ich werde mich nun mit dem Klub in Verbindung setzen und mit ihm — sollte es angenehm sein — darauf sehen, noch mehr junge Leute zu diesem Sport anzuregen. Noch heute beabsichtige ich meine patriotische Mitgliedschaft dem Fußballklub anzugeben und werde ich dann den Verein in allen Angelegenheiten unterstützen. Hoffentlich bekommt der Fußballklub, wenn er in vollerer Blüte steht, einen ständigen Platz, der auch evtl. zu anderen Sportarten benützt werden könnte!

Ein Gönner des Fußballsports.

Deutscher Wehrkalender 1914. Der deutsche Wehrverein gibt zum erstenmale für 1914 einen Kalender heraus. Er enthält eine Reihe von Abhandlungen, die militärische Fragen, wie sie jeden Deutschen interessieren, zum Gegenstand haben. Neben neueren Schriftstellern kommen Moltke, Kaiser Wilhelm, Bismarck und Arndt in kurzen Abschnitten zu Wort. Geheimes findet sich neben modernen, unterhaltendes, wie B. Bloems Wandertagebuch, neben ersten Ausführungen über die wichtigsten Fragen eines Volkes. Ueber den Stand der Rüstungen der Großmächte geben statistische Angaben, sowie farbige Tafeln, über manche Einzelheiten, wie z. B. Frankreichs farbige Truppen, besondere Abschnitte Auskunft. Die üblichen Zutaten eines Kalenders, wie Münz-Anstalten u. i. m., sowie kurze Mitteilungen über den deutschen Wehrverein, vervollständigen die Ausstattung. Es darf nicht verkannt werden, auf den reichen Silberdruck des Buches hinzuweisen. Von den Kunstblättern seien besonders erwähnt: „Die Mühlentempel bei Orleans“ und „Angriff des 46. Regiments bei Würzburg“.

Der Wehrkalender ist eine schöne Gabe des Wehrvereins an das deutsche Volk und wird in weiten Kreisen freundliche Aufnahme finden. In der Kaiserlichen Buchhandlung ist der Kalender zu haben; Preis: 1 M., für Mitglieder des D. W. V. 75 A.

Witterungsbericht am Mittwoch und Donnerstag. Von Südwesten her breitet sich nunmehr der Hochdruck aus. Die Depression verlagert sich nordwärts. Für Mittwoch und Donnerstag ist aufsteigendes und kühles Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur — Druck u. Verlag der G. W. Jaiserschen Buchdruckerei (Karl Jaiser), Nagold.

Neu! Keine kalten Füße mehr!
Heizbare Fußbank

D. R. G. M.
Droschen-, Wagen-, Auto-, Kirchen- u. Zimmerheizung.
Rau- und geruchlos. Glühkohlen-Verbrauch: 3 Stunden 1 A.
Alleinfabrikant für den ganzen Oberamtsbezirk Nagold:
Fritz Rimpf, Schreinerei, Nagold.

Goldperle

das unentgeltlich beiliegende
Vollseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Postenmarken
usw.

Lohnenden guten Verdienst
bietet best eingeführte Firma für einen gut verkäuflichen
besseren Haushaltartikel rühmigen, achtbaren Leuten,
die mit dem Publikum umzugehen verstehen, an allen Plätzen
Württembergs; auch passend für Ladengeschäfte.
Offerten unter „Verdienst“ an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Flechten
nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderheine, Beinschäden,
offene Füße
Hautausschläge, skroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig. Wer bisher ver-
geblich auf Heilung hoffte, versuche
noch die bewährte u. ärztl. empfohl.
Rino-Salbe.
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25
Das umfangreiche ausführliche Prospekt gratis
an Fr. Rich. Schubert & Co., O. u. L. H.
Weinbühl-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken

Ziehung am 25. u. 26. Novbr. 1913
Grosze Stuttgarter
Geld-
Lotterie
6012 Geldgewinne n. zw. Mk.
120000
in bar ohne Abzug.
1. Hauptgew.
50000
2. u. 3. Hauptgew.
20000
109 Geldgew.
14000
900 Geldgew.
11000
5000 Geldgew.
25000
Lose à 3 M. 5 Lose 14 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg., zu be-
ziehen durch die Generalagenten
J. Schweißkerl, Stuttgart
Markstraße 6 Telefon 1903
sowie alle Verkaufsstellen.
In Nagold bei: Jaisersche Buchhandlung, Herrn. Anobel & Bajer,
Wilhelm Weinsteiner, Konig Böckler; in Wildberg: Fril. Pfister.

Wie das Futter,
So die Butter.
Manchem Bauer
Wird sie sauer!
Ist sie fett und ist
sie süß,
Ist sie teuer ganz
genieß!
Nimmt man sie von
hundert Orten,
hat man sicher
hundert Sorten!

**Doch im ganzen, weiten Reich
Ist Palmona immer gleich!**

**Dr. Schindl's
Palmona**
Pflanzen-Butter-Margarine

100 PUNDMY

Geschäftsbücher empfiehlt G. W. Jaiser.

Unterjettingen.

□ □ **Hochzeits-Einladung.** □ □

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 20. November 1913

in das Gasthaus zum „Adler“ in Unterjettingen freundlichst einzuladen.

<p>Gottlieb Brösamle Maurer Sohn des Joh. Gg. Brösamle Maurermeistr., Unterjettingen.</p>	<p>Margarete Andler Tochter des Simon Andler, Schreiner- meister, Unterjettingen.</p>
--	--

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt befand. Einladung entgegenzunehmen.

Ratten-Plage!

Feld- und Hausmäuse, Schwaben, Wanzen, Ameisen

vertilgt die Deutsche Landwirtschaftliche Ratten-Ratler-Centrale durch Legen und Impfen von Typhusbakterien unter Garantie von 2 Jahren. Nur Medikamente sind zu zahlen.

„Bin mit 5 Gehilfen am Plage.“

Respekt, wollen sich unter Inspekt. Plattloch in der Exped. d. Bl. melden. Auswärtige Interessenten zu denselben Bedingungen.

„Nur drei Tage am Plage.“

Neue serbische
Zwetschgen,
neue italienische
Birnschnitze,
ameritanische
Dampfpäpfe!

empfehlen bei größerer Abnahme zu Engrospreisen.

Herm. Knodel, Nagold.

Sofort
1 Küchenmädchen
gesucht.

Lohn 180 A und 110 A Gehaltsgeld.

Nervenklinik Tübingen.

Schuldcheine
Vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.



**Kessler
Sekt**

feinste Marke.
24 erste Auszeichnungen.

B. C. KESSLER & CO
Kgl. Würst. Hoflieferanten
ESSLINGEN.

Älteste deutsche Sektcellerei.
GEGRÜNDET 1826.

Nagold.
Wer beabsichtigt, sich in nächster Zeit eine moderne

Zimmeruhr

anzuschaffen, den bitte ich, mein großes Lager in über 50 Neuheiten vorher zu besichtigen. Kaufzwang ausgeschlossen.

G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.
Zur Anfertigung

Herren- Garderobe

empfiehlt sich

Chr. Kammerer,
Massengeschäft.

Musterlager von sämtlichen Neuheiten.

Bildschön

macht ein gartes, reines Gesicht, rolliges jugendliches Aussehen und weicht schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stiefenpferd-Seife

(die beste Eilennilch-Seife)
4 Stück 50 A. Die Wirkung erhöht

Tada-Cream

welches rote und rissige Haut weiß und samtweich macht. Tube 50 Pfg. bei

G. W. Zaiser, Louis Bökke,
H. Laug.

Nagold.
Suche für ein solides ehrliches
12jähriges Mädchen

eine Laufstelle.

Ad. Morlock, Halterbacherstr. 80.
Visitenkarton fertigt G. W. Zaiser.

Bezirksvolkverein Nagold.

Unsere General-Versammlung

ist am nächsten Sonntag, 23. November, nachmittags 3 Uhr
im Gasthof zum „Röfle“ in Nagold.

Tagesordnung: 1. Kassenbericht,
2. Wahlen,
3. Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Hizu werden unsere Mitglieder und Anhänger der Volkspartei freundlichst eingeladen.
Nagold, 17. November 1913.

Der Vorstand.

Herr Reichstagsabg. Schweickhardt

wird am
nächsten Sonntag, 23. Nov., nachmittags 4 Uhr
im Gasthof zum „Röfle“ in Nagold
über seine Tätigkeit im Reichstag Bericht erstatten,
wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Bezirksvolkverein Nagold.

<p style="text-align: center;">Nagold. Ein schönes sommerliches</p> <h2 style="text-align: center;">Logis</h2> <p>mit 2 Zimmer samt Zubehör an ruhige Leute sofort zu vermieten. Ankunft erstellt die Exp. d. Bl.</p>	<p style="text-align: center;">Hochdorf D. A. Gorb.</p> <h2 style="text-align: center;">Alle Sorten Ziegelwaren</h2> <p style="text-align: center;">Christian Katz, Ziegler.</p>
---	--

Unsere Spielwarenausstellung ist eröffnet.

Wir bringen wie alljährlich, große Sortimente in den feinsten bis billigsten Ausführungen, zu wirklich billig gestellten Preisen, und bieten dadurch unseren werten Kunden wirkliche Vorteile im Einkauf.

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang Jedermann gerne gestattet.

Kaufhaus Willibald Kittel

Nagold Bahnhofstr. 296.

Für Kinder!
Besichtigung jeweils
von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Ersteint
mit Ausnah
Sonn- und
Preis direkt
hier mit Ad
1.20 A, im
und 10 Km.
1.25 A, im
Württemberg
Monats-Ab
nach Ver

№ 271

Die Zeit
in den Mona
den Jahres f
1. für Bäder
im einj
2. für Gläse
a) im
Dauer
b) in M
3. für Jafel
a) in der
Dauer
b) in der
Ausfü
ten;
c) in der
Dauer
4. für Male
a) in m
malen
b) im
Rann
c) im
3 W
5. für Sall
in der
1 Woche
6. für herr
im Auf
4 Woch
7. für Dam
im Auf
kostüme
4 Woch
8. für Schr
a) im
b) in
c) im
Dauer
9. für Sch
im Auf
Dauer
10. für Klein
im Sch
11. für Kap
a) in
Entw
in d
2 W
b) im
c) in
12. für Was
in Kap
Die ang
Fall genü
Lageplere
Sattler im
Fürben von
Glasergolde
Maserleren
schneider, E
abgehalten
Unter-ichförd
unentgeltlich
für lichen
haben währe
Zu den
Handwerker
welche sich
An dem Vo
Stromanlagen
Schlosser, W
die eine prof
schon durchg
herüber Ko
Für die
richtsgeld nic
minderbemitt
trag zur ein
Abwicklung
nicht am Ku